

2012 – Jahresbericht des Präsidenten

Liebe Natur- und Vogelschutzkameradinnen und -kameraden

Das Vereinsgeschehen im Jahreslauf

Wiederum warf das Vereinsjahr 2012 keine grossen Wellen. Wie die Jahre zuvor, erarbeitete der Vorstand auch für das neue Ornithologen-Jahr ein vielfältiges Jahresprogramm mit interessanten Anlässen für alle Mitglieder.

Diesmal fand der Vereinsausflug auf die *St. Petersinsel* immerhin einen mittelmässigen Zuspruch, nahmen doch elf interessierte Vereinsmitglieder daran teil. Die Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln war sehr abwechslungsreich. Wir fuhren im Bus nach Solothurn, mit dem Schnellzug nach Biel und schlussendlich gleiteten wir im Kursschiff nach Erlach. Nach dem Kaffeehalt in der *Cabane du Pêcheur* marschierten wir auf dem bekannten *Heidenweg* über die Halbinsel ans Ostufer.

Von Westen her ragt die *St. Petersinsel* in den Bielersee. Sie entstand in der letzten Eiszeit, als der Rhonegletscher bis an den Jura reichte. Heute, nach mehreren Gewässerkorrekturen, verbindet der erwähnte *Heidenweg* als natürliche Brücke die *St. Petersinsel* mit dem *Jolimont* bei Erlach. Der Naturweg wird von Schilf und Buschwerk umsäumt. Für zahllose Lebewesen bietet dieser Lebensraum Unterschlupf und Nahrung im Überfluss. Wie die Inselwälder steht auch der *Heidenweg* unter Naturschutz. Auf der *St. Petersinsel* leben und brüten mind. 30 Vogelarten.

Nach der ausgiebigen Mittagsrast marschierten wir ostwärts über Weiden und durch den Uferwald zum Schiffsanlegeplatz, wo wir das Schiff bestiegen. In umgekehrter Reihenfolge kehrten wir dann wiederum mit einem Bielerseeschiff, der SBB und der BSU am späteren Nachmittag ins Wasseramt zurück.



Am vereinbarten Treffpunkt hat sich nur gerade ein kleines Grüppchen eingefunden.



Beim Bestimmen der Wasservögel zwischen Insel und Südufer des Bielersees.



Auf der Fahrt zurück nach Biel. Im Hintergrund ist noch die St. Petersinsel zu sehen.

Der Bruterfolg bei den Tag- und Nachtgreifvögeln

Im Wasseramt, insbesondere in unserem Revier, hat sich der Turmfalkenbestand gegenüber dem letzten Jahre noch nicht stark vergrössert, denn in unseren zehn Nistkästen haben nur gerade drei Paare gebrütet.

Im letzten Berichtsjahr war der Bruterfolg bei den übrigen Taggreifvögeln vermutlich wie gewohnt, denn auch in dieser Brutsaison konnte ich sie auf meinen vielen Exkursionen auflisten. Bei den Rotmilanen konnte ich sogar am Waldrand im Bolkner Unterwald ein nach Nahrung bettelndes Jungtier beobachten.

Bei den Schleiereulen war der Bruterfolg gegenüber dem letzten Mal deutlich besser. In drei Kästen konnten wir rechtzeitig 16 Junge beringen. Zudem stellten wir noch eine späte Brut fest. Diese Jungtiere flogen jedoch ohne Ringe in die Nacht hinaus. In einem weiteren Kasten haben wir bei der Brutkontrolle ein Pärchen in die Flucht geschlagen. Im Kasten selbst konnten wir dann weder Eier noch Jungtiere feststellen.

Saatkrähenkolonie in Bolken als erst- und einmaliger Erfolg bestätigt

Die am westlichen Dorfrand Bolkens festgestellten, Saatkrähen hatten tatsächlich in acht Nestern gebrütet. Wie viele Junge schlussendlich in der kleinen Kolonie die Nester verlassen hatten, konnte ich jedoch nicht ermitteln. Die über lange Zeit lärmende Vogelgruppe, gab indes zu mehreren Klagen lärmgeplagter und genervter Bolkner Einwohner Anlass, was eigentlich nicht anders zu erwarten war.

Der Schutzstatus dieser Vogelart wurde auf drängen verschiedener Verbände im Verlaufe des Berichtsjahres per Bundesratsbeschluss am 27. Juni 2012 schweizweit aufgehoben und dadurch als jagdbare Art zum Abschuss frei gegeben. Bravo!

Als ich am Jahresende zu einer weiteren Exkursion dem Inkwilersee zu marschierte, stellte ich fest, dass die acht Nester in den letzten Tagen auf seltsame Art verschwanden. Ob da die Hand Gottes im Spiel war oder ob sie mutwillig hinunter geholt wurden, kann ich nicht sagen. Ein bestimmter Verdacht kommt jedoch auf!



Die sehr gesellige Saatkrähe lebt in Dauerehe und ist ein Kolonienbrüter.

Aussergewöhnlicher Bruterfolg am Inkwilersee

Neben den üblichen Brutvögeln um und am Inkwilersee brüteten mind. drei Zwergreiherpärchen erfolgreich. Patrick Frara (Derendingen) ist jedoch überzeugt, dass es sogar vier Paare waren, die an jeder Ecke des Gewässers Junge gross zogen. Da ich zur Brutzeit auf Pilgerreise war, konnte ich leider nur gerade drei Bruten bestätigen. Aber auch drei erfolgreiche Brutpärchen sind jedoch für diesen Kleinsee als äusserst selten zu bewerten, brüten doch schweizweit nur gerade 80 – 120 Paare.

Übrige Brutvögel warten mit konstantem Bruterfolg auf

Aufgrund der Brutkontrollen in unseren Revieren und den Beobachtungen in meinem Beobachtungsgebiet, konnte ich annehmen, dass der Bruterfolg bei den restlichen Singvogelarten etwa gleich war, wie in den vorangegangenen Jahren.

Sensationelle Beobachtung

Auch dieses Jahr konnte der Inkwilersee mit einer sensationellen Beobachtung aufwarten. Auf den regelmässigen Besuchen unserer Kleinseen konnte Patrick Frara am 30. September 2012 den oben abgebildeten Singvogel am Nordufer eindeutig bestimmen. Ernst Grieder und ich konnten bedauerlicherweise nur einen singend anfliegenden Kleinvogel erkennen. Das anschliessend im Gebüsch vor uns quirlig umher huschende, etwa goldhähnchengrosse Vögelein, versteckte sich immer wieder vor unseren neugierigen Blicken und so durften wir leider den östlichen Laubsänger nicht in seiner vollen Pracht bestaunen. Schade – wir hätten den aussergewöhnlichen Gast gerne in seinem Prachtkleid bewundert! Diese Beobachtung ist deshalb so bedeutungsvoll, weil es für die Schweiz erst der 19. Nachweis war.



Gelbbrauenlaubsänger (Foto: Vogelwarte Sempach).

Übliche und altbekannte Wintergäste an unseren Seen

Bevor der Inkwilersee im Dezember zufror, weilte die Rohrdommel wie gewohnt im Schilfgürtel des Nordostufers. Weitere Wintergäste waren hingegen noch keine zu sehen. Das änderte sich jedoch nach dem Tauen des Eises rassistig. Nach und nach kamen die altbekannten Überwinterer ans Gewässer, um hier zu rasten und sich Fettreserven für den Weiterflug gegen Süden oder für den Rückflug ins Brutgebiet anzufressen. Unsere Seen sind für die Zugvögel als Rastplätze äusserst wertvoll!

Winterflucht aus dem Raum Bodensee

Nachdem im letzten Jahr 32 Weissstörche auf dem Herbstzug am Inkwilersee eine Tagesrast einlegten, übernachteten jetzt vom 14. auf den 15. Dezember 2012 auf den Hausdächern meiner Nachbarn neun Weissstörche. Im Nebel und Regen harrten sie bis etwa um 10 Uhr aus und zogen nach einer Wetterbesserung vermutlich teilweise westwärts weiter. Meine Nachforschungen haben schlussendlich ergeben, dass tags zuvor 18 Störche im Raum Olten gesichtet wurden, welche aus dem Bodenseeraum Richtung Westen unterwegs waren. Weiter konnte ich sechs Ringe der Übernachtiger ablesen und deren Nummern an die Vogelwarte Sempach melden. Bald darauf wurde mir mitgeteilt, dass drei Störche in Deutschland, zwei in der Schweiz und ein Storch in Frankreich beringt wurden. Die Nachsuche darauf ergab, dass am Inkwilersee vorerst fünf und später dann nur noch vier Weissstörche bis am 15. Januar 2013 im Bereich des Inkwilersees nach Nahrung suchten. Die Nacht verbrachten sie jeweils auf Dächern und Strassenlampen im Zentrum Inkwils oder am westlichen Dorfrand. Nach erneut heftigem Schneefall Mitte Januar fand ich die vier letzten Mohikaner dann logischerweise auch nicht mehr.



Spektakuläre Übernachtung auf den Hausdächern von zwei meiner Nachbarn.

Weiterer Fund eines beringten Schreitvogels

In der Altjahreswoche entdeckte ich auf der Suche nach den Störchen einen farbberingten Silberreiher. Über dem Knie des rechten Beins konnte ich auf dem roten Ring die Markierung lesen und ebenfalls an die Vogelwarte weiterleiten. Am linken Fuss trug er noch einen üblichen Aluminiumring, dessen Ziffern ich jedoch nicht erkennen konnte. Nach einiger Zeit traf trotzdem aus Budapest elektronische Post ein, mit der Mitteilung, dass dieser Reiher am 11.05.2012 in Zamadi am Balaton beringt wurde.

Reiherentenweibchen NT erneut am Aeschisee

Das türkisblau schnabelberingte Reiherentenweibchen konnte ich bei meiner Exkursion am 28. Dezember 2012 wiederum bestätigen und auch dessen Ringmarkierung an die Vogelwarte weiterleiten. Wo sich das Weibchen im letzten Berichtsjahr allerdings aufgehalten hatte, habe ich im Moment noch nicht erfahren.



Bei schönstem Vorfrühlinswetter waren neun Vereinsmitglieder, inkl. Schattenwerfer, am traditionellen Jahresschlussbummel von Aeschi herkommend am gleichnamigen See unterwegs. Als unserer Region treue Wintergäste konnten wir zwei Zwergsägemännchen und drei -weibchen lange Zeit in ihrer vollen Pracht bestaunen.

Zum Schluss bedanke ich mich wie immer...

...bei meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen sowie allen Vereinsmitgliedern für ihre Unterstützung und ihren Einsatz zu Gunsten der Natur während des letzten Vereinsjahres recht herzlich. Mit viel Optimismus und Zuversicht müssen wir auch wieder das kommende anpacken und uns all seinen Herausforderungen stellen.

Hanspeter Aeschlimann, Präsident